und kollektive Bestleistungen zur Erfüllung und Unterbietung der Normen, so drückt sieb hierin die Erkenntnis unserer Soldaten aus: Es lohnt sich, für den Sozialismus zu leben und zu arbeiten, als Soldat seinen Schweiß und notfalls auch sein Blut einzusetzen. (Starker Beifall.) So reden sie nicht nur, so handeln sie auch.

Seit dem VIII. Parteitag konnten in 9 Etappen des sozialistischen Wettbewerbs mehr als 340 000 Bestenabzeichen an einzelne Armeeangehörige oder Grenzsoldaten verliehen werden, viele Genossen erhielten mehrfach den Bestentitel! Seit dem VIII. Parteitag wurden etwa 60000 Neuerervorsddäge eingereicht. Auf den Messen der Meister von morgen sind rund 10 000 Exponate ausgestellt worden, davon konnten etwa 7000 unmittelbar für die bessere Erfüllung der militärischen Aufgaben genutzt werden.

Nie ist so deutlich sichtbar geworden wie in den letzten Jahren, daß das bewußte Handeln der Armeeangehörigen, ihr disziplinierter Einsatz zur Erfüllung des militärischen Klassenauftrages entscheidende Bedeutung für die Sicherung des Sozialismus und des Friedens, für die Durchsetzung der internationalen Entspannung besitzt.

Das Ringen um hohe Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft diente und dient dem Ziel, den Krieg als Mittel zur Lösung strittiger Fragen in den Beziehungen zwischen den Staaten auszuschließen, wie es im Rechenschaftsbericht heißt.

Das ist kein Widerspruch, Genossen. Gestützt auf die internationalen Erfahrungen des Sozialismus, besonders der heroischen Kämpfe und Siege des Sowjetvolkes bei der bewaffneten Verteidigung der Revolution, gestützt auf die Lehren des jahrzehntelangen Kampfes der deutschen Arbeiterbewegung gegen Imperialismus und Militarismus, hat sich unsere Partei zur Richtschnur gemacht, daß die Kräfte des Friedens stärker sein müssen als die den Krieg vorbereitenden Imperialisten. (Starker Beifall.)

Die letzten Jahre, besonders die Verwirklichung des Friedensprogramms des XXIV. Parteitages der KPdSU und seine Fortführung durch den XXV. Parteitag, zeigen anschaulich, daß hohe Verteidigungsbereitschaft des Sozialismus ein Unterpfand des Weltfriedens, des politischen und sozialen Fortschritts ist. Das gilt sowohl für jene Länder des Erdballs, in denen die Arbeiterklasse im Bündnis mit den Bauern und den anderen Werktätigen die Macht ausübt, als auch für die Entwicklungsländer und sogar für die kapitalistischen Staaten. Denn dort sind es vor allem die kalten Krieger, die die Erwärmung des internationalen Klimas infolge des wadisenden Einflusses des Sozialismus fürchten. Es sind die extrem reaktionären Kräfte des Imperialismus, die an Spannungen und Kriegen interessiert sind, die am Wett-